

Klasseträffe

Lustspiel in 1 Akt von Maya Gmür

Personen (ca. Einsätze)	2 H / 3 D	ca. 55 Min.
Vreni Kaufmann (90)	echte Landfrau	
Grittli (73)	sehr modische Frau	
Fritz Wagner (113)	alter Frauenheld	
Oskar Roth (99)	alter lustiger Kauz	
Gabi (94)	Serviertochter	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Gartenwirtschaft vom Rest. Bächli

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **6** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4 (*Regie, Technik, etc.*). **Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

Bühnenbild:

Es soll die Gartenwirtschaft des Restaurant Bächli darstellen. Je nach grössse und Einrichtung der Bühne kann der Aufwand mehr oder weniger gross sein. Es sollte aber auf jeden Fall 2 kleine Bistro-Tische haben, die man leicht zusammen schieben kann. Tischtücher, Blumen usw. nach Gutdünken der Regie.

Mit einigen Anpassungen im Text kann das Stück auch mit Innenkulisse eines Restaurants (*z.B. ein Säli*) gespielt werden. Durch ein Fenster kann man auf eine Strasse hinunter sehen, so kann man erkennen, wenn jemand kommt.

Inhaltsangabe:

Nach mehreren Jahren gibt es wieder einmal ein Klassentreffen. Wie es früher so war, gab es mehrere Klassen im selben Schulzimmer und die Jahrgänge lagen manchmal mehrere Jahre auseinander. Nicht nur das Alter, sondern auch die Interessen der Leute, die sich heute hier treffen, liegen auseinander. Wer lebt heute in der Stadt? Wer ist immer noch im Dorf geblieben? Hat sich jemand zu einem Star entwickelt oder sind alles ganz brave Bürger geblieben? Und bringt so ein Klassentreffen immer nur Freude?

Sicher nicht, wenn alte Erinnerungen an das letzte Treffen hochkommen. Da gibt es doch wirklich ehemalige Mitschüler, die sich gerne ins Rampenlicht stellen, obwohl man das gar nicht will. Und warum ist die gute Seele des Hauses, die Wirtin, nicht da? Ein Klassentreffen, wie es sich schon abgespielt hat oder sich jederzeit abspielen könnte. Sie finden in diesem Stück sicher den einen oder anderen Charakter, bei welchem Sie sich denken: „Aber den kenne ich doch!!“

Lassen Sie sich überraschen.

1. Szene:
Gabi und Vreni

Gabi: So, jetzt wär denn alles parat, d Gäscht chönd cho. Bi jo scho gspannt, wär sich hüt wieder emol alles do zu öis ufe verirrt. – Jo jo, leider liit Oberbach (*hier kann auch ein anderer Ort eingesetzt werden*) halt wüerkli am Ändi vo de Wält. – Aber eis muess ich säge, es schöns Ändi isch es jo scho! Wenn s mir do ned so guet würd gfalle, denn wär ich sicher scho lang nümme do. (*schaut ins Publikum*) Aber die Ussicht vo do obe isch halt gwaltig. Die ganzi Wält liit eim do z Füesse.

Vreni: Grüezi Gabi. Was hesch mit dine Füesse? Mache sie dir scho am Morge früeh weh, so wie mir? Das liit allwäg am Wätter, es git sicher no es Gwitter hüt am Obe.

Gabi: Grüezi Frau Kaufmann, ich ha Sie gar ned ghört cho.

Vreni: Du bisch au mit dine Füess beschäftigt gsi.

Gabi: Mit mine Füess? Ah nei, das händ Sie falsch verstande. Ich ha nume gseit, d Wält liit mir do z Füesse. Lueged nur, wie wiit mer do cha gseh!

Vreni: Es isch halt föhnig, aber das änderet hüt scho no.

Gabi: Ich weiss, Chopfwehwätter für die meischte Lüüt.

Vreni: Ach, d Lüüt händ doch hützutags immer Chopfweh.

Gabi: ...was au öppis Guets hett: wer Chopfweh hett, weiss wenigstens, dass er en Chopf hett.

Vreni: (*lacht*) Jo... einisch isch es de Föhn, denn wieder d Biise, de Chef, s Ässe oder weiss der Gugger was no alles söll gschuld sii dra.

Gabi: Do händ Sie ned ganz unrächt, Frau Kaufmann.

Vreni: Weisch Gabi, won ich no jung gsi be, do händ nur die alte Lüüt über Rheuma, Gicht und so anderi We-wehli klagt. Aber hüt...

Gabi: ...Hüt isch mer ned „in“, wenn mer ned scho als jung e langi Chrankegschicht cha usweise. (*lacht*) Aber ich be de ned eso, das chönd Sie mir glaube.

Vreni: Das glaub ich gärn, suscht würdsch au ned do ufe passe.

Gabi: Wie meine Sie das, Frau Kaufmann?

Vreni: Mir do uf em Land sind halt i allem no rächt rückständig. Drum chönd mir au guet uf die neue Chrankheite und Mödeli verzichte.

Gabi: Aber au do obe hett mer doch so sini Mödeli. Sie zum Biispiel trinked doch sicher wie immer en Kafi, oder?

Vreni: Jo gärn.

Gabi: Denn macheds öich nur grad bequem. Ich hole Ihne de Kafi. Aber säged, wänd Sie ned lieber i d Gaschtstube ine cho?

Vreni: Nei danke, ich bliibe lieber do. Do hett mer die besser Ussicht. Vor allem uf d Stross. So gseht mer, wär chunnt.

Gabi: Werum? Erwarte Sie öpper Bestimmts?

Vreni: Es isch doch hüt Klassesträffe...

Gabi: Ah jo klar, Sie ghöred jo au dezue. Aber Frau Kaufmann, Sie sind viel z früeh dra. Das isch doch erscht inere Stund.

Vreni: Ich weiss scho.

Gabi: Aha, ich verstohne. Sie chönds chuume erwarte, alli wieder einisch z gseh.

Vreni: *(mehr zu sich)* Chan i ned vo allne behaupte...

Gabi: Ich hole Ihne de Kafi. *(geht)*

Vreni: Wenn du wüsstisch, Chind. – Wenn die wüsst, wie lang dass ich bruucht ha, bis ich mi ha chönne entschlüüsse, überhaupt z cho. Aber denn han ich mir halt dänkt, wenn ich rächtzytig do be, chan ich luege, wär vo de alte Garde so alles chunnt. Denn chann ich mich im schlimmschte Fall immer no verdrucke.

Gabi: *(kommt mit Kaffee)* So, do wär de Kafi.

Vreni: Danke, das isch lieb.

Gabi: Ich be jo scho gspannt, wär hüt alles chunnt. D Frau Bohren hett mir scho viel vo ihrere Schuelzyt verzellt.

Vreni: Wie gohts im Klärli?

Gabi: D Frau Bohren isch geschter operiert worde. Sie hett sich rächt gnärvt, dass sie hüt am Klassesträffe ned cha debii sii.

Vreni: Jo, sie wird öis allne schrecklich fehle.

Gabi: Ah lueged Sie, Frau Kaufmann, jetzt chunnt de Bus unde ufe.

Vreni: *(setzt sich zurecht)* Gsehsch! Sitzt scho öpper drinn?

Gabi: *(lacht)* Also der Bus-Chauffeur sicher. Ich glaube ned, dass de Bus de Wäg do ufe uf Oberbach ellei würd finde.

Vreni: Wär weiss, bi de hütige Technik weiss mer nie. Früehner isch mer no mit Ross und Wage underwägs gsi.

Gabi: Jo d Frau Bohren hett mir s verzellt. Sie hett au gseit, wenn ame es Buurli eine über der Durscht drunke heig, heigeds ihn nur chönne i d Kutsche ine setze und im Ross en Klaps uf s Hinderteil gäh. Denn seig das Ross mit sinere volle Ladig heizue trittet. Do frogt mer sich wüekli, was moderner isch. Bi öisem Bus würd das ned funktioniere!

Vreni: Gabi, das nimm ich au ned aa. Aber säg, isch kein Fahrgascht dinne? Am Änd no öpper vo de alte Schuel?

Gabi: Momänt, jetzt haltet der Bus denn grad... und tatsächlich, det stiiht en Maa uus!

Vreni: *(neugierig)* Und wär isch es?

Gabi: Das weiss ich ned. De han ich no nie gseh.

Vreni: Wie gseht er uus?

Gabi: Er isch scho echli älter, hett nümme alli Hoor. Und die won er hett, sind grau. Jetzt luegt er ume, wie wenn er öppis würd sueche... jesses nei, jetzt chunnt er uf s Restaurant zue.

Vreni: Isch es ächt eine vo öis?

Gabi: Sicher ned. I füzg Minute chunnt jo de nöchschte Bus. Det wärde denn die andere für das Johrgängerträffe drinne höckle.

Vreni: Das isch e keis Johrgängerträffe, Gabi. Das isch es Klasseträffe.

Gabi: Was isch denn do dra de Unterschied? Für mich isch das s Gliche.

Vreni: Bi öis sind halt immer 6 Klasse im gliiche Schuelzimmer ghocket. Es hett ebe ned so viel Schüeler gha, wie hützutags.

Gabi: Was? Alli mitenand? Das muess jo es rächts Chaos gsi sii. Das chan ich mir ned vorstelle.

2. Szene:

Fritz, Gabi und Vreni

Fritz: *(kommt dazu)* Denn müend Sie aber inere grössere Gmeind ufgwachse sii, als mir do in Oberbach, Sie schöns Chind.

Gabi: Merkt mer das eso guet?

Fritz: Klar, so Schönheite, wie Sie eini sind, söttigi wachse do obe ned.

Gabi: Höred Sie uuf, suscht wird ich no rot.

Vreni: Wenn das ned de Fritz Wagner isch, denn säg ich nüüt meh.

Fritz: Sicher isch das de Fritz Wagner, so wien er leibt und lebt. Aber mit wem han ich denn do mis Vergnüege? Wer hett mich so schnell erkennt?

Vreni: Jä, kennsch mi öppe nümme? Du bisch doch no immer de gliich, alte Schlawiner, wie dazumal.

Fritz: Alte Schlawiner? Also so alt bin ich denn no lang ned. Ich wott halt eifach so mini chliine Freudeli ha am Läbe. Was isch denn do dra scho falsch?

Vreni: Würkli immer no de gliich. E grossi Schnörre und zuckersüessi Wort.

Fritz: Wenn du mich so guet wottsch kenne, denn muesch jo fascht öpper vo öisere alte Bandi sii.

Vreni: *(lacht)* Jä, wenn du meinsch...

Fritz: *(nachdenklich)* Also s Klärli bisch ned. Für das hesch e z chliini Nase... s Grittli... *(schaut sie genauer an)* ...nei, für das bisch z wenig gschminkt und au zwenig zrächt gmacht.

Vreni: *(will ihm auf die Sprünge helfen)* Und wer bliibt denn no?

Fritz: Jo du wotsch doch ned öppe säge... du bisch doch ned öppe... s Vreneli? *(erschrocken)* Nei, das cha doch ned sii. S Vreneli isch schliesslich es chliises, übermüetigs, dünns Meitli mit lange bruune Zöpf gsi!... Aber doch ned... *(wenn Vreni etwas fülliger ist, darf er ruhig die Breite mit den Händen zeigen)*

Gabi: *(lacht, will ihm aus der Klemme helfen)* E sone gstandni Frau, wänd Sie sicher säge.

Fritz: So cha mer s au usdrücke.

Vreni: Du bisch au ned weniger worde, liebe Fritzli. Au bi dir hett sich es Wohlstandsränzli aagsetzt.

Fritz: Loh di echli gnauer aaluege... momol, du bisch es würlklich... die Auge... immer no die gliiche. S Luusmeitli chasch au hüt ned verlüügne.

Vreni: Klar, ich cha doch ned eifach wäge dir go mini Auge uswächsle... aber Vorfänschter han ich mir müesse zue tue. Mängisch wärs scho schön, mer chönnt eifacht öppis uswächsle, wie bimene Auto.

Fritz: Die eint oder ander Reparatur wär glaub bi jedem nötig. *(zu Gabi)* Nur ned bi dir, du schöns Chind.

Gabi: Wenn Sie sich do nur ned tüüsched. Au bi mir wär mängisch, zum Biispiel, en Reifewächsle nötig. Ned immer sind d Füess mit em Schuehwärch z friede.

Fritz: Wenn s nur a dem liit. Bi mir müesst mer scho die grössere Revisione mache. – Aber schön, dich wieder einisch z gseh, Vreneli.

Vreni: Fritz, findsch es ned echli komisch, wenn du mir immer no Vreneli seisch? Findsch Vreni wär ned echli aapasster?

Fritz: Sicher, ich dänke zum „-li“ Alter sind mir beidi use. *(lacht)*

Vreni: Chumm, sitz zu mir an Tisch ane.

Fritz: Gärn. *(schaut Gabi an)* Schöni Frau, sitzed Sie au grad zu öis ane?

Gabi: *(lacht)* Danke, für das han ich kei Zyt. Aber wenn Sie mir säged, mit was ich Sie cha glücklich mache, denn wird ich mis Möglichschte mache.

Fritz: Wie wärs, wenn du mich würdsch duuze, chasch mir Fritz säge... und wenn mir würdsch mit dine zarte Finger min Nacke massiere, hett ich au nüüt degäge, schöns Chind.

Gabi: Fritz säge, das isch keis Problem, aber für d Massage muesch öpper anders sueche. VILLECHT wird dir d Frau Kaufmann eso en richtigi Abriibig verschaffe. *(Augenzwinkern zu Vreni)* Ich bin nur für d Getränk zueständig.

Fritz: Schad... ich hett mich jetzt gärn vo dir lo verwöhne.

Vreni: Lass guet sii, Fritz, bring d Gabi ned no in Verlägeheit.

Gabi: Denn kenne Sie mich aber schlächt, Frau Kaufmann. Ich cha mi scho sälber wehre... wenns denn muess sii, bin ich en ächti Chratzbürschte.

Fritz: Super, so eini chönnt ich bim Dusche guet bruuche. Die chönnt mir denn de Rugge schruppe. *(lacht)*

Gabi: *(lacht)* Keis Problem, wie gewünscht. *(geht)*

Fritz: Wo goht sie jetzt ane? Ich ha jo no gar nüüt zum Trinke bstellt?

Vreni: Do bisch sälber gschuld. D Gabi hett no anders z tue. Wenn ihre e kei rächti Antwort gisch, denn wirsch eifach übergange.

Fritz: Das isch mir no nie passiert. I mim ganze Läbe hett mer mich no nie übergange.

Vreni: *(lacht)* Denn isch es vिलleicht jetzt a der Zyt, dass es einisch muesch erläbe. – Aber sie chunnt denn scho wieder und am Verdurschte wirsch au ned sii, oder?

Fritz: Nei, hesch rächt. Du säg, weisch du, wär hüt alles a die Zämekunft chunnt, Vreni?

Vreni: Nei, das weiss ich ned. Aber s Gabi hett mir geschter gseit, dass für füzäh Lüüt reserviert worde isch.

Fritz: Was meinsch, chunnt ächt s Grittli au einisch? Oder sind mir ihre z wenig? Siit de Schuel han ich sie immer nur chönne im Fernseh bestuune.

Vreni: Ich glaube ned, dass s Grittli für öis einisch Zyt hett. Die isch sicher wieder in Münche oder weiss de Gugger wo amene neue Film drähie.

Fritz: Ich wett sie aber gärn wieder einisch gseh. Schliesslich chönd ned alli vo sich behaupte, dass sie mit emene ächte Filmstar i d Schuel sind.

Gabi: *(kommt mit Eimer und einer Drahtbürste)* So, do wär s Gwünschte für de Herr. *(stellt es auf den Tisch und geht wieder)*

Fritz: *(ratlos, nimmt die Bürste aus dem Eimer)* Was söll denn das?

Vreni: *(lacht)* Wie gseit, dis Gwünschte. E Chratzbürschte für din Rugge. Und en Chübel chalts Wasser um dich echli abzchüele.

Fritz: Das hett ich jetzt aber ned vo dere dänkt. Aber eis muess mer ihre loo. A Idee fehlts ihre ned. (*stellt den Eimer auf den Boden und setzt sich dann genüsslich*) Läck, hett mer do e schöni Ussicht.

Vreni: Klar, mer gseht grad, wär chunnt. Lueg, det chunnt grad wieder es Auto de Bärg ufe. Und hindedra chläbt en Velofahrer. De hett au kei Luft meh, bis de do obe isch.

Fritz: Das wird dänk eine vo do sii.

Vreni: Sicher ned. Öisi Lüüt fahre schneller ufe, die sind sich de Stutz gwöhnt. Und s Auto isch au ned vo do, die kenn ich alli.

Fritz: (*lacht*) Du wottsch aber ned im Ärnscht säge, du kennsch alli Auto, wo do is Dorf ghöre?

Vreni: Villecht ned ganz alli, aber die meischte scho. – Lueg, de wo do fahrt, das isch doch ganz es normals chliises Auto, oder?

Fritz: Jo, das gsehn ich au. Ich cha dir zwar d Marke ned säge, aber es isch es härzigs Autööli.

Vreni: Gsehsch... bi öis trifft mer fascht nur Subaru. Was meinsch, im Winter hett de kei Chance do bi öis in Oberbach.

Fritz: Do hesch rächt. Hetts do im Winter immer no so viel Schnee, wie denn, wo mir Chind gsi sind?

Vreni: Klar, aber säg, bisch du nie meh do im Dorf gsi?

Fritz: Nei, es hett mi nie meh do anezoge. Und du? Was hesch du so die letschte füzg Jahr gmacht?

Vreni: Ich bin minere Heimet treu bliibe.

Fritz: Du meinsch, du bisch nie us dem Chuehdorf use cho? Hesch nüüt vo de grosse, wiite Wält gseh?

Vreni: Nei, ich bin immer do bliibe. Du weisch jo, mini Mueter isch chrank gsi und ich ha deheime uf em Hof müesse hälfe. Und wo denn min Vatter au no es schlächts Bei übercho hett, han ich denn halt de Chrigel (*Christian*) ghürote.

Fritz: Jää, de Kaufmann Chrigel?

Vreni: Genau de!

Fritz: Ich erinnere mich a ihn.

Vreni: He jo, er isch jo au Buur gsi und hett e kei Ussichte gha, irgend einisch de elterliche Hof z überneh. Er hett halt gar mängs Gschwüschterti gha.

Fritz: Vreni, Vreni... Sache gits. Du und de Chrigel, das hett ich mir nie träume loo.

Vreni: ...so nimmt s Läbe sin Weg.

3. Szene:

Fritz, Oskar, Vreni und Gabi

Gabi: *(kommt mit Oskar)* So lueged, do sitzed die Lüüt, wo Sie sueche.

Oskar: *(er hat noch die Veloklammern an den Hosen, einen Velohelm auf dem Kopf und ist etwas ausser Atem)* Danke Fräulein, genau das sind sie. – Hallo zäme, schön, dass mer öich wieder einisch gseht.

Fritz: *(verwundert zu Vreni)* Kennsch du de?

Vreni: *(zurück)* Nei, woher au?

Oskar: Verzell doch kei Chabis. Klar kenned ihr mich. Bin schliesslich lang gnueg do obe mit öich i de gliiche Schuelbank ghocket. – Wüssed ihr nümme, wie mir der Lehrer Meier ame gseit hett, wenn ich wieder im Bank gschlofe ha?

Vreni: Gschlofe hett i de Schuel nur eine.

Vreni und Fritz: De Oskar!!

Oskar: Klar, wär denn suscht. De Oskar i sinere ganze Leibesgrössli!

Gabi: *(lacht)* Und Sie händ ame würllich gschlofe während em Unterricht?

Oskar: Ich ha viel uf em Hof müesse hälfe und bi drum i de Schuel immer müed gsi. Und zu dem isch de Unterricht au soo langwiilig gsi. Mit Schlofe han i wenigstens s Beschte usegholt.

Gabi: ...soso!

Vreni: Ich weiss ned, wie mängs Johr, dass er verschlofe hett. *(lacht)*

Fritz: Er hett drum immer wieder d Ehrerundi gmacht. Säg Oski, wie mängisch bisch du i die dritt Klass gange?

Oskar: Kei Ahnig, aber mängisch. Ha jo nüüt defür chönne, dass mi de Lehrer so gärn gha hett.

Vreni: *(lacht)* Er hett sich eifach ned vo dir chönne trenne.

Oskar: So isch es. Weisch, ich hett jo gärn no die sechsti Klass gmacht, aber denn han ich denn halt i d Rekruteschuel müesse.

Vreni: Gabi, du muesch wüsse, de Lehrer Meier isch um de Oskar ume sehr en fromme Maa worde. *(lacht)*

Gabi: Werum denn das? Das verstohn ich jetzt ned ganz.

Fritz: Immer wenn de Oskar en Antwort gäh hett, hett de Lehrer d Händ über em Chopf zäme gschlage und grüeft:...

Vreni, Fritz und Oskar: ...Oh Gott, oh Gott!!

Gabi: Do wär ich gärn einisch es Müüsli gsi. Ihr händs meini luschtig gha.

Oskar: E schöni Zyt isch es gsi, aber ich wett nümme zruug.

Vreni: Ich glaube niemer. Chumm, sitz doch zu öis, Oskar.

Oskar: Das isch schön, wieder do z sii. – Fräulein, bringed Sie mir doch bitte au en Kafi.

Gabi: Sehr gärn. – Und Fritz, möchtisch du au no gärn öppis trinke? Oder hesch no gnueg mit dim Wasser? *(deutet auf den Eimer)*

Fritz: Nei danke, ha de Wink verstande. *(lacht)* En Wink mit de Drohtbürschte vo de Chratzbürschte. – Ich nimme au en Kafi. Oder näme mir zäme es Fläschli Wy? Ich bin äxtra mit em Bus cho, ha mir dänkt, dass ich so echli cha trinke.

Oskar: Werum? Macht s Busfahre meh Durscht als Auto fahre?

Fritz: Nei Oskar, aber ich möcht ned scho wieder mit de Polizei Bekanntschaft mache. S letscht Mol hett mi eine gfrogt, öb ich öppis trunke ha. Ich ha ihn denn gfrogt, öb das jetzt Pflicht isch. Das hett er ned so luschtig gfunde.

Oskar: Das isch doch keis Problem. Min Uswiis chönd sie mir nümme näh, de händ sie nämlich scho.

Fritz: Ah, drum bisch mit em Velo cho?

Oskar: Ned nume. Ich fahre ned gärn mit em Bus. S letscht Mol hetts im Bus inne nur grad drüü Fahrgäscht gha. Do bin ich as Fänschter imene vierer Abteil ane ghöcklet und denn hett so en alti Schachtle gseit, do seig für ihri Fründinne reserviert.

Vreni: Also Oski, wie redsch au... alti Schachtle. Du bisch au nümme zwänzgi, hesch das scho vergässe?

Oskar: Nei sicher ned. Aber zu sonere suure Zwätschge chan ich bim beschte Wille ned Frau säge.

Vreni: Das han ich au scho einisch erläbt. Das isch scho fascht wie i de Chile. Jede hett sin Stammplatz, wie wenn er en kauft hetti.

Fritz: Ich weiss, was Sie meined. Vor guet emene Johr bin ich züglet und am neue Ort bin ich und mini Frau denn einisch an Altersnomittag gange.

Oskar: Find ich guet, so lehrt mer neu Lüt kenne.

Fritz: Chasch danke. Wo mir händ welle i de erschte Reihe abhocke, hett öis e Frau gseit: „Die erscht Reihe isch für die Lüt mit de Rollstüehl und de Rollatore reserviert.“ *(mit Stimme einer Frau)*

Oskar: Das isch bi öis au eso.

Vreni: Denn hockt mer halt i die zwöit Reihe.

Fritz: Das händ mir au welle mache. Aber det isch e Frau gstande, mit de Händ i d Siite gstämmt und hett gseit: „Do hocked s Fischers, näbe dra s Flückigers, denn chunnt s Mineli. Für Frömdi händ mir i dere Reihe kei Platz.“

Oskar: *(lacht)* Jo, das kenn ich... kei Chance i de Clan ine z cho. Höchschstens wenn wieder einisch eis vo dene stirbt, cha wieder öpper noche rutsche. Es isch doch überall s Gliche.

Vreni: Aber was hesch denn gmacht? Bisch wiiter hinde ane gsässe?

Fritz: Do kennsch aber mini Frau schlächt.

Oskar: ...zum guete Glück.

Fritz: Die hett sich mit em Elleboge en Wäg näbe de andere dure verschaffet und hett gseit: „Wenn s Flückigers ned chönd früehner ufstoh, isch halt ihre Platz vergäh. Jetzt hock ich do, ich bin d Veronika Wagner. Mir sind do zum neu Lüt kenne z lehre. Und wenn die Flückigers uf ihre Platz bestönd, denn lehre sie mich vonere ganz andere Siite kenne, als ihne lieb isch. Das chann ich Ihre versichere, mini Liebi.“

Vreni: *(staunt)* Läck, de Muet hett ich nie.

Fritz: Ich au ned. Ich ha mi in Grund und Bode gschämt. Am liebschte hett ich mich imene Muuseloach inne versteckt... das isch s erscht und letschte Mol gsi, won ich bi öis an en Altersnomittag gange bin, das chönd ihr mir glaube.

Gabi: *(kommt mit den Kaffees)* So, do wär de Kafi.

Oskar: Oh, das isch lieb. Danke Fräulein.

Vreni: Gabi, sind scho anderi vo öis do?

Gabi: I de Stube no ned. Aber uf em Parkplatz stoht es Auto mit drüü Fraue, die lueged sich aber nochli ume. Ich weiss ned, villedcht warte sie no uf öpper.

Vreni: Ich ha drum do no es paar Schöggeli. Chönnt mer die ächt no uf de Tische verteile?

Gabi: Klar, söll ich s mache? Oder wänd Sie s sälber cho anelege?

Vreni: Jo, wenn ich dörf?

Gabi: Sicher, chömed doch am Beschte grad mit mir mit, Frau Kaufmann.
(beide ab)

4. Szene:

Fritz und Oskar

Fritz: Es härzigs Chäferli, findsch ned au, Oski?

Oskar: Jä, meinsch du s Vreni?

Fritz: Spinnsch? Ich meine doch d Gabi.

Oskar: Die isch doch viel z jung für dich. Was wettsch denn du vo dere.

Fritz: Jo, ich wüsst scho was.

Oskar: Du bisch immer no de gliich alt Glüschtelier. Bisch doch au ghürote, oder? *(lacht)* Glaube ned, dass dich d Veronika würd mit ere andere teile.

Fritz: Jo muesch mi jetzt do dra erinnere? Ich ha mich grad so wohl gfuehlt.

Oskar: Du bisch also immer no mit de Veronika zäme. Ich hett ned dänkt, dass die Ehe so lang ane hett.

Fritz: (*verzweifelt*) Klar bin ich no mit ihre zäme, ich würde die eifach ned los. Chasch sie ha wenn d wottschi, ich würd sie dir no so gärn überloh.

Oskar: (*lacht*) Danke, ich bin zwar ned de Hellscht, aber so gschiid bin ich immer gsi, dass ich mi ned mit de Veronika iigloh ha. (*lacht*) Gäll, viel Holz vor de Hütte und es grosses Bankkonto isch ned alles... vor allem wenn mer dezue no so es guets Muulwärsch gschänkt überchunnt.

Fritz: Wenns nur s Muul wär... um d Veronika ume chumm ich mir vor, als läbt ich im Mittelalter...

Oskar: Wieso?

Fritz: D Veronika isch en rächte Drache, das chasch mir glaube. Bi dere müend mir einisch d Schnörre seperat z tod schloh, suscht schwätzt sie bi de Abdankig no im Pfarrer dri.

Oskar: Jä, das hettst dir vorher müesse überlegge.

Fritz: Das isch jo alles eso schnell gange. Won ich zum Überlegge cho wär, isch es scho z spoot gsi... ..und d Veronika isch schwanger gsi. Hüt würd ich de gliich Fehler bestimmt nümme mache. Schliesslich weiss ich hüt, wie mer verhüetet.

Oskar: Jä hesch das denn no ned gwüsst?

Fritz: Wottschi mir ämel ned wiis mache, dass du denn scho drüber Bscheid gwüsst hesch. Ich Trottel ha zu säbere Zyt immer no an Storch glaubt.

Oskar: Aber du bisch doch uf emene Buurehof ufgwachse.

Fritz: Klar, aber wenn de Guggel uf d Hühner ufe ghocket isch, han ich eifach dänkt, de seig z müed zum sälber laufe.

Oskar: Aha, aber du sälber bisch ned z müed gsi.

Fritz: Du weisch jo sälber, wie das goht. Zerscht echli flirte, schöni Auge mache... denn chli tööple (= *anfassen*)...

Oskar: ...Und debii sini Finger verbrönne.

Fritz: Das isch denn erscht spöter cho... jä nu, mache mir Themawächsel.
– Wie isch es au dir so ergange i dene Johre?

Oskar: Mir gohts guet, danke de Nachfrog.

Fritz: So, chumm verzell. Bisch au ghürote... hesch Chind?

Oskar: Fascht hett ich scho churz nach de Schuel ghürote... aber nur fascht.

Fritz: Werum nur fascht? Hett d Bruut plötzlich nümme welle?

Oskar: E Foti hett mich devo abhalte.

Fritz: E Foti? (*lacht*) Das glaubsch jo sälber ned.

Oskar: Doch, he los zue: s Rösli hett mich zu sich hei iiglade. Ihre Vatter isch liideschaftliche Jäger gsi und us dem Grund hetts i de Stube überall en Huufe Hirsch- und Gämsgweih a de Wänd gha.

Fritz: Das isch halt bi de Jäger eso. Mer sammlet halt so sini Trophäe.

Oskar: Grad won ich ha welle min Aatrag mache, händ mini Auge es Hochzytsfoti vo mine zuekünftige Schwiegereltere erblickt.

Fritz: Aber doch ned zwüsche all dene Gweih, oder?

Oskar: Öbs glaubsch oder ned, genau det.

Fritz: Das isch aber en komische Ort für es Hochzytsföteli.

Oskar: Das han ich au dänkt und drum han ich min Schwiegervatter in spe denn au derno gfrogt. Er hett denn gmeint: (*verstellte Stimme*) „Das isch min gröschte Bock, won ich i mim Läbe gschosse ha.“

Fritz: (*lacht*) De isch guet, de chasch sii loh.

Oskar: Genau das han ich denn gmacht. S Rösli und ihri Familie händ mich nie meh gseh. Ha dänkt, so blöd bin ich ned.

Fritz: Und so bisch ledig bliebe?

Oskar: Die nöchschte Jahr... und denn hetts mir doch no de Ärmel ine gno.

Fritz: Denn bisch also jetzt en Liidesgenosse. Chumm, uf das stosse mir grad aa.

Oskar: Mit was? Mit de Kafitassli?

Fritz: Für s erschte muess das lange. D Gabi chunnt sicher nöchschstens wieder use, denn chömmer es Fläschli Wy bstelle.

Oskar: Proscht Fritz!

Fritz: Proscht Oski, du alte Liimsüuder! (*prosten mit den Tassen*)

Oskar: Jä du, isch dini Veronika würklich so schlimm, wie du gseit hesch?

Fritz: Schlimm, das isch nur de Vorname. Du, ich säg der, ich bin grad letschi z Obe spoot, das heisst, scho ehner am Morge früeh, vonere Sitzig hei cho. Do isch sie mit em Bääse i de Hand under de Huustüüre gstande.

Oskar: (*naiv*) Jo was, hett sie so lang uf dich gwartet?

Fritz: Jo leider. Ich ha sie denn i mim Suff inne gfrogt: „Schätzli, bisch am Wüsche oder flüügsch grad devo?“

Oskar: Ou, ou, ou... das isch sicher ned guet gsi.

Fritz: Das weiss ich jetzt au. (*reibt sich den Rücken oder den Hintern*)

Oskar: Hesch dir aber hoffentlich nüüt broche debii?

Fritz: Kei Angscht, mini Alt weiss efangs, wie härt sie dörf schloh.

Oskar: Bisch denn zum Dokter wäge dem?

Fritz: Wäge dem ned, aber suscht bin ich immer wieder bim Dokter. Weisch, er isch en guete Fründ vo mir. Er hett im Schrank inne e Fläsche mit Schnaps versteckt und denn zwitschere mir ame no eine, bevor ich wieder gang.

Oskar: Aber undersueche tuet er dich ame doch gliich, oder?

Fritz: Klar, s letscht Mol hett er zum Biispiel welle mis Wasser undersueche. Er hett en Bächer us em Schrank gnoh und mir ane gstreckt. – Ich ha ihm denn gseit, us dere Entfärnig triff ich bestimmt ned.

Oskar: Du bisch au en Lappi.

Fritz: Eh, ich mache doch nur Gspass. Aber säg Oskar, weisch du eigentlich, wie e Viagrapille vo inne usgseht?

Oskar: Nei.

Fritz: (*lacht*) Aha, denn bruchsch du also au scho e ganzi?! (*klopft sich auf die Schenkel vor lachen*)

Oskar: *(schaut ins Publikum)* Läck, lueg emol das aa! Lueg doch emol de Schlitte aa, wo do de Bärg ufe chunnt!

Fritz: *(schaut auch ins Publikum)* Jesses jo. Aber das Auto isch jo kaputt!

Oskar: Das gsehsch du uf die Distanz?

Fritz: Det fehlt jo s Dach!

Oskar: Das isch dänk es Cabriolet!

Fritz: Aha. *(lacht)*

Oskar: De muess jo es Vermöge wärt sii!

Fritz: Ohni Dach isch es sicher chli günschtiger.

Oskar: Lueg emol die Form aa... genial!!

Fritz: Das gsehn i scho, es tolls Schassi! *(zeichnet mit den Händen die Konturen einer Frau)*

Oskar: Fahrt sicher 180 ohni öppis.

Fritz: Was isch sie? Ohni öppis! Do muess i doch glatt mini Brülle putze, das han ich jo gar ned gseh! *(beginnt zu putzen)*

Oskar: Was redsch au für Blödsinn? *(schaut ihn an)*

Fritz: Hesch die Bouwiis gseh?

Oskar: Redsch du vom Auto?

Fritz: Nei sicher ned, ich rede vo de Fahrerli!

Oskar: Chasch du eigentlich einisch a öppis Anders dänke? Du bisch jo no viel schlimmer, als wo mir no jung gsi sind!

5. Szene:

Gabi, Oskar und Fritz

Gabi: Möchte die Herre gärn no öppis trinke? Oder sind ihr bedient?

Fritz: *(zu Oskar)* Was würdsch du zumene Bier säge?

Oskar: Nüüt, ich würds trinke! *(lacht)*

Gabi: Ihr händ sicher en guete Trinkspruch uf Lager, stimmts?

Oskar: Klar: wir sitzen hier am runden Tisch und saufen, bis er eckig ist!

Gabi: *(lacht)* Denn dörf ich zwöi Bier bringe? Fläsche oder Stange?

Fritz: Wenn d Gäscht aaluegsch, seit dir das doch alles. *(zeigt auf Oskar)*
Er e Fläsche und ich e Stange. *(lacht)* Nei, ha nur es Gspässli
gmacht. Weisch, Bier isch Bier und wennis um s zahle goht, bin ich
stier!

Gabi: Das hoff ich denn ned, suscht chasch denn hinderem Huus go Holz
spalte. Mindestens drüü Ster würde parat ligge. *(geht ab)*

Fritz: E rähti Wildchatz, das Gabi. Momol, die würd mir au no gfalle.

Oskar: Säg mer, welli Frau würd dir scho ned gfalle...?

Fritz: Mini.

Oskar: Mer chönnt jo scho meine... säg, hesch denn du und dini Frau
eigentlich au öppis Gemeinsams?

Fritz: Klar, mir händ am gliiche Tag ghürote.

Oskar: *(lachend)* ...s chönnt ned besser sii!

Fritz: Doch scho: wenn jede vo öis öpper Ander ghürote hetti.

6. Szene:

Fritz, Oskar, Gabi und Grittli

Oskar: Du Fritz, ich glaube de Schlitte vo vorane, de hett do uf em
Parkplatz parkiert.

Fritz: Wird ned sii. Was hett denn sone Super-Chatz i somene Kaff
verlore?

Oskar: Jo, wenn ich das wüsst.

Gabi: *(kommt mit Grittli)* Ich glaube, das sind die Herre, wo Sie sueched.

Grittli: Jo, do bin ich mir zwar ned so sicher. Die händ au scho besser
usgeh.

Oskar: Wär händ mir denn do schöns?

Fritz: Das dörf doch ned wohr sii, gsehnd mini Auge richtig?

Grittli: Das weiss ich ned. Villecht wär en Gang zum Augearzt nötig.

Gabi: Ich hole denn grad s Bier.

Grittli: Das hett deziit, Fräulein. – Was isch, muess ich do stoh bliibe, wänd mir die Herre kei Platz aabiete?

Fritz: Klar, sitzed Sie doch eifach zu öis. (*zeigt auf den Stuhl von Vreni*)

Grittli: Sitzt do no niemer?

Oskar: Doch, eigentlich s Vreni.

Fritz: Nähmed Sie doch nur Platz, schöni Frau. I söttiger Gsellschaft trinke mir doch gärn es Gläsli.

Gabi: Also jetzt doch es Bier?

Grittli: Gsehn ich so uus? Nei, ich möcht lieber es Glas Wy.

Oskar: Oder Champagner?

Grittli: Nei, de trink ich ned vor em Znacht. – Ha schlächti Erfahrigemacht, verstönd Sie... das cheibe Blöterliwasser isch mir z gsüffig.

Gabi: Möchtet Ihr lieber Rote oder en Wiisse?

Grittli: Was empfähle Sie?

Gabi: En Epesse oder en Salvagnin sind immer guet.

Grittli: Bin mir zwar lieber en guete Burgunder oder en Bordeaux gwohnt. Mer merkt, ich bin i de Schwiiz.

Oskar: Klar sind Sie i de Schwiiz. Cha mir ned vorstelle, dass es imene andere Land so en Ortschaft wie öises Oberbach git.

Grittli: Sie meined sehr wahrschiinlich ehner Kaff. Und uf das sind Ihr au no stolz?

Gabi: Mer hett do ämel e gueti Ussicht und d Lüüt sind au aaständig... ämel meischtens.

Fritz: Aber sälte so schööön... ich meine scho schööön wie Sie, Madam. (*gibt ihr einen Handkuss*)

Grittli: Wenigschtens eine, wo weiss, wie mer sich enere Dame vo Wält gägenüber benimmt.

Oskar: Übernimm di nur ned, Fritz.